Nro. 147. Donnerstag, 7. Dezember 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Druck, Verlag und Redaktion von Carl Busch in Wattenscheid.

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

Reichstag.

Berlin, 5. Dec. In heutiger Sitzung erfolgte die erste Lesung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Aenderung der Braustenererhebung in den sächsischen Herzogthümern. Abg. Richter begründet hierauf seine Interpellation über die russische Zollpolitik; betont die plötzliche Erhöhung der russischen Eingangszölle und die daraus entstehende Schädigung der Handelsbeziehungen, weist den Ausweg ähnlicher Gegenbeziehungen ab und wünscht, daß die Reichsregierung sich in ihrer auswärtigen Politik nicht zuletzt von handelspolitischen Rücksichten leiten lasse.

Die Interpellation beantwortet Fürst Bismarck. Er bedauert das wirthschaftlich unzuträgliche Vorgehen der russischen Regierung, bezeichnet die von dieser Maßregel besonders betroffenen deutschen Handelsartikel, will die Frage wegen Aufstellung von Gegenzöllen nicht so unbedingt verwerfen, wie der Vorredner. In ihrer Politik werde die Reichsregierung sich von den eigenen Interessen bestimmen lassen; Rußland verlange von Deutschland ja nur die Mitwirkung in friedlicher Conferenz zu einem Culturinteresse, der Sicherstellung der türkischen Christen. Dafür lasse sich keine zollwirthschaftliche Belohnung erzwingen. Es werde nicht gelingen, durch Demonstrationen und Interpellationen seitens der parlamentarischen Opposition, die guten Beziehungen Deutschlands mit Rußland zu zerreißen; der Dreikaiserbund bestehe noch. Sein Bestreben und seine vom Kaiser ihm gestellte Aufgabe sei die Erhaltung des freundschaftlichen Verhältnisses zu den drei nächstbetheiligten Mächten, in zweiter Linie, wenn der Krieg unvermeidlich sein sollte, dessen Lokalisirung und die Vermittelung unter den dabei betheiligten Mächten. Gelänge dies nicht, so stände man vor ganz neuen Combinationen, die sich augenblicklich noch nicht übersehen und besprechen ließen.

Nachdem Philippsborn noch einen Erfolg von gütlichen Verhandlungen mit Rußland in Aussicht gestellt und noch Windthorst. Dr. Bamberger und Dr. Hänel gesprochen und Fürst Bismark dem letzten Redner erwidert hat, wird die Diskussion geschlossen und somit die Interpellation erledigt.

Politische Rundschau.

Der **König** und der **Prinz Georg von Sachsen** treffen am Freitag, den 8. Dec., aus Dresden in Berlin ein, steigen im königlichen Schlosse ab und begleiten um 4 Uhr den Kaiser zur Theilnahme an den Hofjagden nach Hubertusstock.

Von der Sonnabend-Soiree bei dem **Reichskanzler** theilt die Magd. Ztg. noch mit: „Von inneren Fragen war auch die Rede, aber nur vorübergehend, und man merkte wohl dem Kanzler an, er wolle namentlich über die Justizreformgesetze nicht schon jetzt sein letztes Wort sagen."

Auch in Süddeutschland haben die Aeußerungen des Fürsten **Bismarck**, namentlich wegen seines darin stark hervortretenden Wohlwollens für Oesterreich, den besten Eindruck gemacht.

Der Tod des Ministerialdirektor Wirkl. Geh. Oberregierungsrath **Wentzel**, im Alter von 51 Jahren, erregt allgemeines Bedauern. Der Verlust ist für das Justizministerium gerade im gegenwärtigen Augenblicke sehr empfindlich. Wentzel leitete die Vorarbeiten für die Durchführung der neuen Justizgesetze und ist wegen seiner großen Personalkenntniß und des allgemeinen Vertrauens, das er bei den Richtern genoß, fast unersetzlich. W. war als Nachfolger Friedbergs zum Unterstaatssekretär in Aussicht genommen.

Auf den 10. Januar nächsten Jahres, also genau drei Jahre nach den Wahlen vom 10. Januar 1874, sind im ganzen deutschen Reiche die Wähler einberufen, um neue Reichstagsabgeordnete zu wählen. Es ist dieses das erste Mal, daß allgemeine Wahlen durch das ganze Reich stattfinden, da bekanntlich das vorige Mal die Wähler in Elsaß-Lothringen erst später als die im übrigen Reiche, (am 1. Februar 1874) zu den Reichstagswahlen berufen wurden.

Ueber die **französische** Ministerkrisis wird weiter gemeldet: Präsident Mac Mahon ersuchte der „Agence Havas" zufolge den Herzog d'Audiffret-Pasquier ein neues Cabinet zu bilden. Derselbe nahm den Auftrag bisher nicht an. Mac Mahon bemerkte dem Herzog d'Audiffret-Pasquier gegenüber, er werde vor definitiver Antwort desselben in der Cabinetsfrage nichts Weiteres thun. Anderweitige Journalnachrichten über die Neubildung des Cabinets sind der „Agence Havas" zufolge unbegründet. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, die Constituirung des neuen Cabinets werde bald erfolgen.

In **Frankreich** sind in der letzten Zeit für Rechnung Rußlands große Kriegsvorräthe angekauft worden; die Eisenbahnen sind mit der Beförderung des Materials vollauf beschäftigt.

Auch in der **Schweiz** verspürt man wenig Lust, die Pariser Weltausstellung im Jahre 1878 zu beschicken. Der Bundesrath, welcher am 4. Dec. in Bern wieder zusammengetreten ist, scheint keinen Credit dafür bewilligen zu wollen.

Die Feier von **Canossa**, die am 25. Januar nächsten Jahres als achthundertjähriges Anniversarium hätte veranstaltet werden sollen, wird, wie der „Wiener Volksfreund" meldet, ganz unterbleiben.

In den nächsten Tagen (am 8. Dec.) wird in **Petersburg** die Feier des St. Georgs-Festes begangen werden. Wie in den früheren Jahren wird auch heuer eine Deputation preußischer Offiziere unter Führung des Feldmarschalls von Manteuffel daran Theil nehmen.

Die Eröffnung der Konferenz in Sachen des Oriems wird erst am 15. Dezember nach Beendigung eingehender Vorverhandlungen stattfinden.

Die **Pforte** hat nach Bern angezeigt, daß sie sich allen Verpflichtungen streng unterzogen habe, welche die Genfer Convention zum Schutze der Verwundeten auf dem Schlachtfelde vorschreibt. Nur habe sie sich die Aenderung erlaubt, ihrem Hülfspersonal anstatt des rothen Kreuzes auf weißem Grunde einen **rothen Halbmond** im weißen Felde zu verleihen.

Drei Bräute.

Novelle von Edmund Wöhler.

(Fortsetzung.)

„Mein lieber Bruno, ich bitte zu bedenken, daß die Verantwortlichkeit dabei für mich sehr groß ist —"

„Du sagtest doch soeben —"

„Nun ja, — aber es wäre doch möglich, daß man ein gewisses Risico liefe, — freilich wäre im glücklichen Fall der Gewinn ein bedeutender —"

„Ei, lieber Onkel, da bedenke Dich doch keinen Augenblick — verkaufe diese Papiere und — speculire für mich!"

„Du bist in Geldsachen ein großes Kind, Bruno! Ueber ein mir anvertrautes Capital fühle ich mich nicht berufen, so zu verfügen, wie über mein eigenes —"

„Thu's Onkel, in Gottes Namen, thu's, — — betrachte mein Geld als das Deine, — Du wirst es dann doch jedenfalls so anlegen, daß ich mit den Interessen davon und meiner Gage im Stande sein würde, meiner Stellung gemäß zu leben, ohne genöthigt zu sein, Schulden zu machen."

„Das wäre nicht so schwer. Aber wenn Du n einmal anderen Sinnes werden solltest —"

„Nein, nein, nie! — Wenn ich Dir schriftlich gebe, daß ich gewünscht habe —"

„Lieber Neffe, ich bin nicht geneigt, solchen Wünschen nachzugeben! — Damit Du übrigens nicht glaubst, daß ich aus übergroßer Besorgniß Deinen Vortheil nicht genugsam wahrnehme, mit Deinem kleinen Vermögen den Verhältnissen nicht Rechnung trage, und da ich einsehe, daß Du so nicht fortbestehen kannst, ohne Dich zu ruiniren, — was eben meine Aufgabe ist, zu verhindern, — so mag es drum sein, — mache mich nicht verantwortlich dafür, wenn meine Bestrebungen, Deine finanzielle Lage zu verbessern, etwa fehlschlagen sollten —"

„Ich verspreche Dir's, Onkel!"

„Gut. Du kannst versichert sein, daß ich stets denn doch immer mit Vorsicht zu Rathe gehen werde —"

„Ich zweifle nicht daran!"

„Und doch Eins gelobe mir — laß' Dich durch die Verbesserung Deiner Finanzen nicht zu unnöthigen Ausgaben verleiten, die wieder verderben würden, was ich gut zu machen suche —!"

Der Lieutenant lächelte.

„Sei ohne Sorgen, Onkel," entgegnete er, — „ich habe zum Glück nicht nöthig, das Geschlecht der Glitterfelde so würdig, — das heißt kostspielig — zu repräsentiren, wie es Dir zur Pflicht gemacht ist — ich bin ledig und Soldat — mein Haushalt wird mich nicht zu Grunde richten und im Uebrigen ziehe ich ein einfaches Leben einem Verschwenderischen vor!"

Der ältere Glitterfeld unterdrückte einen Seufzer, reichte dem Neffen wohlwollend die Hand und sagte, ebenfalls lächelnd: „Bravo, wenn Du Dir aber ganz und gar meinen Beifall erwerben willst, lieber Bruno, so überlege Dir, was ich Dir vorhin über eine glänzende Partie gesagt habe und — wende Dich an Deine einflußreiche Tante. Weiß Gott, wir haben Dich beide lieb, wir möchten Dich beide — für alle Fälle — so versorgt sehen, wie Du es verdienst und — wie es unseren gemeinschaftlichen Familientraditionen entsprechend wäre!"

„Ich danke Dir, Onkel," versetzte der junge Mann lachend, — „ich werde gelegentlich darauf bedacht sein, auf meine Weise glücklich zu werden, und erfüllen sich damit die Hoffnungen, welche die Tante und Du in mich setzen, dann desto besser! Vorläufig — bitte ich, der liebenswürdigen Tante Franziska meine Empfehlung auszurichten. Adieu, Onkel!"

Die Herren schüttelten einander nochmals die Hand.

Einen Augenblick später sah sich der Graf Edmund allein. So lange er noch den sporenklirrenden Tritt des sich durch den Corridor entfernenden Neffen vernahm, blieb der Graf regungs-

Der **Kaiser** und die **Kaiserin von Brasilien** sind am 30. Nov. von einer Reise durch Palästina wohlbehalten in Jerusalem eingetroffen.

In **Buenos-Ayres**, der Hauptstadt der unter dem Namen La Plata-Staaten bekannten südamerikanischen Conföderation, ist eine Revolution ausgebrochen. Die Stadt ist in Belagerungszustand erklärt worden.

Lokal- und Provinzial-Chronik.

* **Waltenscheid**, 7. Dec. Die am Sonntag stattgehabte Generalversammlung unsers deutschen **Reichsvereins** erfreute sich, wie schon gemeldet, eines sehr zahlreichen Besuchs seitens der Mitglieder. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten, worunter wir auch zu unsrer Freude die Aufnahme einer größern Anzahl neuer Mitglieder zu verzeichnen haben, nahm der Vorsitzende, Herr Rendant **van Bürck** das Wort zu einem längern Vortrage über den verstorbenen Notar und Volksfreund, **Vinzenz v. Zuccalmaglio**. Aus demselben heben wir nachfolgende ergreifende Schilderung des Leichenbegängnisses besonders hervor:

„Der „alte Fuhrmann" ist nicht mehr, so wurde am Dienstag Nachmittag der vorverflossenen Woche der erfolgte Tod des weitbeliebten deutschen Mannes von Mund zu Mund getragen. Wie sehr er geachtet und beliebt war, davon gab das am 24. Nov. in Grevenbroich stattgefundene Begräbniß Zeugniß. Schon im Laufe des Morgens waren Deputationen von Vereinen aus nah und fern eingetroffen und brachten der von ihrer herbeigeeilten Familie umgebenen treuen Gefährtin des Dahingeschiedenen ihre Beileidsbezeigung dar und legten Kränze auf den Sarg. Noch bis zum letzten Augenblick war die Bevölkerung der ganzen Gegend herbeigeströmt, um das Antlitz des Mannes noch ein Mal zu sehen, der von Alt und Jung gekannt und geehrt war. Je näher die zur Begräbnißfeier angesetzte Stunde heranrückte, füllte sich der Ort mit denen, die heute nicht fehlen wollten. Die angesetzte Zeit der Feier war schon da und noch mußte man warten, denn es fehlte noch der Zug von Neuß (in Folge Zuströmens der vielen Reisenden), der die Leidtragenden vom Ober- und Niederrhein und jenseit desselben bis in Westfalen hinein bringen sollte. Endlich, gegen 4 Uhr kamen die Letzten in großen Schaaren heran und ordneten sich in den Zug ein. Das Ulanen-Musikkorps aus Düsseldorf an der Spitze stimmte einen Trauermarsch an und der Zug setzte sich durch die Straßen der Stadt in Bewegung nach dem jenseits am Ende derselben liegenden Hause des Verstorbenen, das von der harrenden Bevölkerung der Umgegend dicht belagert war bis weit hinaus auf der Landstraße nach dem Friedhofe. Die Angehörigen und Freunde des Entschlafenen umstanden den Sarg im Hause, wo Pastor Tangermann von Cöln den Einsegnungsakt vollzog. Hierauf nahmen die Mitglieder der „Harmonia" den Sarg in die Mitte und trugen ihn hinaus. Dem Musikkorps folgten die Kriegervereine des Gauverbandes, dessen Stifter der Todte gewesen. 20 Trauerfahnen ließen auf diese Zahl von Vereinen schließen. Die Offiziere des Landwehr-Bezirks Neuß hatten sich in großer Zahl eingefunden. Nun schloß sich der Bürgerschützenverein an, daran der Verein „Harmonia" der Bürgerverein und das Stadtverordneten-Collegium. Ein Landwehr-Offizier folgte mit dem Trauerkissen, auf das die Orden geheftet waren, darunter auch der vom Kaiser jüngst verliehene Rothe Adler-Orden 3. Klasse. Hier traten die Leichenträger mit dem dicht mit Kränzen belegten Sarge ein, dann die Anverwandten, darunter auch, wie es hier die Sitte will, die Frauen in Trauertracht. Nur die trauernde Wittwe war zurückgeblieben, sie konnte diesen Schmerzensgang nicht machen, denn zu tief erschüttert hatte sie der Moment, als die Leiche ihres geliebten Gatten hinausgetragen wurde. Nach den Anverwandten folgten die übrigen Leidtragenden und Deputationen in langer Reihe, unter ihnen Regierungsrath Grotefend als Vertreter der düsseldorfer Regierung und der Landrath des Kreises; der Oberpräsident von Hessen-Nassau, Herr von Ende, früher Chef der Regierung in Düsseldorf hatte einen Kranz gesandt; auch Herr Oberpräsident von Kühlwetter in Münster hat der Wittwe sein Beileid ausdrücken lassen.

Auf dem Friedhofe umstellten die Bannerträger im Halbkreise das Grab, dann die Verwandten und Behörden, und nun in großer Ausdehnung die Theilnehmer des Zuges. Die Trauerklänge der Musik verstummten und Pastor Dr. Tangermann hielt die Leichenrede, in der er den Charakter des Dahingeschiedenen schilderte und betonte, wie er ein echter Patriot, ein edler Kämpfer für Wahrheit, Recht und Licht, ein treuer, liebevoller Gatte und Vater, in seinem Glauben treuer Christ, ein wahrer Freund und Wohlthäter, ein so selbst- und interesseloser Mann, ein so edler Charakter war, wie sie selten zu finden. Nach dem von ihm laut gesprochenen Gebet des Herrn und einem ergreifenden Schlußgebet trug die Harmonia ein Grablied vor. Es sprach nun noch in kurzen, schönen Worten Advocat Matthias aus Crefeld im Namen der Kriegervereine. Er wies darauf hin, wie er sich um Volk und Vaterland hoch verdient gemacht, und legte den Kranz auf den Hügel des heimgegangenen Freundes nieder. Wohl Alle stimmten mit ein in das Gelöbniß: Wir haben einen guten deutschen Mann begraben und werden Dir immer ein ehrendes Andenken bewahren: Schlafe wohl!

Möge der Verstorbene in Frieden ruhen und ihm die Erde leicht sein!

Nach dieser alle Leidtragenden ergreifenden Todtenfeier versammelte sich eine große Zahl Freunde und Verehrer in einem dortigen Gasthofe, woselbst Emil Rittershaus dem Entschlafenen nochmals einige zündende Worte widmete und die Errichtung eines Denkmals auf seinem Grabe zu Grevenbroich anregte, wozu sofort 900 Mark gezeichnet wurden." — Zum Schlusse seines sehr beifällig aufgenommenen Vortrages forderte der Redner die Anwesenden auf, das Andenken des edlen Todten durch Erheben von den Sitzen zu ehren. — Bezüglich der Agitation für die bevorstehende Reichstagswahl wurde die Bildung eines größern Wahlkomitees und die baldige Berufung einer allgemeinen Wählerversammlung in Aussicht genommen.

* Herrn Rittergutsbesitzer Schragmüller auf Haus Dahlhausen war am Montag ein Paar neuer langer Wasserstiefeln gestohlen. Derselbe hatte einen hier ansäßigen Mann in Verdacht der Thäterschaft. Eine bei demselben vorgenommene Haussuchung hat jedoch die Unschuld des Mannes herausgestellt.

* Die Zahl der öffentlichen **Heilanstalten** (Krankenhäuser, Spitäler 2c.) im preußischen Staate bezifferte sich Ende 1876 einer statistischen Aufstellung zufolge auf 1623 (mit 76,248 Plätzen.) Hiervon kommen auf die Provinz Westfalen 150 und zwar im Reg. Münster 57, Reg. Minden 29 und im Reg. Arnsberg 64.

Nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 1. Nov. cr. sind kirchliche und religiöse Angelegenheiten grundsätzlich als „öffentliche" im Sinne des preußischen Staatsrechts zu erachten, und müssen daher kirchliche und religiöse Versammlungen von Vereinen, welche keine Korporationsrechte haben, stets vor ihrem Beginn bei der Ortspolizeibehörde angemeldet werden.

Das **unbefugte Verweilen** in einem fremden Besitzthum, trotz der einmaligen Aufforderung des Berechtigten, sich zu entfernen, ist nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 27. Oktober d. J. als **Hausfriedensbruch** zu bestrafen. „Das Gesetz (§. 123 des Strafgesetzbuchs)", führt das Erkenntniß aus, „erfordert zum Thatbestand des Vergehens des Hausfriedensbruchs ein unbefugtes Verweilen und eine Aufforderung des Berechtigten zur Entfernung. Die Nothwendigkeit einer wiederholten Aufforderung ist weder aus dem Wortlaute, noch dem Zwecke des Gesetzes abzuleiten."

□ **Königsteele**, 5. Dec. Auf hiesigem Bahnhofe ist dieser Tage eine drollige **Keilerei** vorgekommen. Ein Fremder welcher im Wartesaal III. und IV. Klasse nicht gutwillig Ordre pariren wollte, sollte dazu gezwungen werden. Aber siehe da — unser Fremdling vermöbelt einige Beamten dermaßen, daß Hülfe requirirt werden mußte. Herr Stationsvorsteher Rödder kommt mit noch einigen Mann und — seinem großen Hunde auf den Schauplatz der Bataille. Nun entsteht ein Fluchen und Schreien, ein Bellen, Beißen und Schlagen, als ob der Teufel los wäre — mit verrenkten Knochen und — abgebissener Wade wird der fremde Herkules schließlich der Polizei übergeben und von dieser dann in's Kaschott gebracht. — Ein verheiratheter Mann einer Nachbargemeinde, der die allgemeine Nächsten- und Menschenliebe in **seiner** Weise practisch übte, hat davon nur heillosen Krakehl seitens seiner mit Recht eifersüchtigen Ehehälfte und den bittersten Spott seitens seiner Nachbarn geerntet. Ein zärtlicher Liebesbrief von Elberfeld fiel in die Hände von „Wilhelms" Gattin. Ob diese den galanten Brief mißverstanden oder falsch ausgelegt hat — genug, sie schlug sofort einen Heidenlärm, brachte die ganze Nachbarschaft auf die Beine und ein Phisikus soll dem „lieben Wilhelm" zugeflüstert haben: „Laß Dich nicht gelüsten!"

Gelsenkirchen, 5. Dez. In heutiger Stadtverordneten-Sitzung wurde der Bürgermeister **Battmann** (ultram.) aus Tarnowitz mit 19:9 Stimmen, welch' letztere auf den Amtmann Trettner zu Lippspringe fielen, zum Bürgermeister gewählt. Bei der Wahl des Beigeordneten, ein Punkt, der in der Jüngstzeit so viel Staub aufwirbelte, erhielt Herr Heinrich Paßmann 16 und Herr Herbert 12 Stimmen, mithin ist Ersterer als Beigeordneter erwählt. Bezüglich der Communal-Empfängerstelle wurde, nachdem die Erhöhung

---

los am Schreibtische sitzen, den er bereits wieder verschlossen hatte. Dann erhob er sich, trat an das offene Fenster und starrte in den Garten hinab. Er sah vielleicht in diesem Moment weder das frische, liebliche Grün der Gebüsche und Rasenplätze, noch fühlte er den belebenden Frühlingshauch, der seine heiße, von düsterem Brüten gerunzelte Stirn umspielte. Sein Blick war nach innen gekehrt, — der leichtlebige, im Allgemeinen sorglose Mann empfand etwas, das Gewissensbissen auf ein Haar ähnelte.

„Dieser Bruno ist ein herrlicher Junge," murmelte er vor sich hin, — „er hat das offene, chevalereske, leicht vertrauende Wesen meines seligen Bruders, — er hängt an mir mit jener arglosen Hingebung, wie sie nur die goldene Jugendzeit kennt! — Und ich — betrüge ihn, stürze ihn vielleicht ins Unglück!"

Der Graf zuckte zusammen und fuhr mit der Hand über die Stirn.

„Wer sagt das?" flüsterte er weiter. „Wer kann das behaupten? Bin ich nicht jeden Augenblick bereit, sein Erbtheil zu verdoppeln, wenn mir dieses Mal das Glück lächelt? Wenn! — Aber wenn nicht? Dann würde er das Opfer seines Oheims, würde sammt diesem ins Verderben gerissen! Das darf nicht geschehen, — nein, das darf nicht! Und darum muß ich ihn gegen aller Eventualitäten sicher stellen, indem ich ihm eine reiche Erbin aus einem der angesehensten Adelsgeschlechter unseres Landes zuführe. Brunos Persönlichkeit und Abkunft erleichtern die Sache und muß mir beistehen, sie wird den jungen Starrkopf umzustimmen, ihn von seinen romantischen Vorsätzen abzubringen wissen. Und sie wird, ohne das eigentliche Motiv meines Vorschlages zu ahnen, bereitwillig darauf eingehen, denn es ist ja einer ihrer Lieblingspläne, den liebenswürdigen und tapferen Neffen glücklich und vortheilhaft vermählt zu sehen. — Oh, wenn mir nicht diese Hoffnung bliebe, woher sollte ich nun den Muth nehmen, den braven Jungen zu hintergehen, sein Vermögen auf's Spiel zu setzen? Und das muß geschehen, denn — ich weiß mir nicht anders zu helfen, — ja — nicht anders! Und damit ich nicht in meinem Entschlusse — der mir vielleicht das Glück wieder dienstbar macht — wankend werde, will ich keinen Augenblick länger zögern, ihn zur Ausführung zu bringen!"

Der Graf war in seinem Selbstgespräche bis zu diesem Vorsatze gelangt, als er ein leichtes Geräusch hinter sich vernahm.

Er wandte sich vom Fenster ab; seine Miene war wieder wie gewöhnlich die eines gelassenen Lebemannes, den nichts überrascht, der sich durch nichts beirren läßt.

Er sah seinen Kammerdiener an der Thüre stehen, der Befehle seines Gebieters gewärtig.

„Wir werden uns heute beeilen, Johann," sagte der Graf, — „in zehn Minuten muß meine Toilette beendigt sein!"

„Sehr wohl, Herr Graf! Bis dahin wird auch Christoph angespannt haben. Er läßt nur fragen, ob er das große Geschirr nehmen solle, da heute —"

„Ueberflüssig! Ich fahre nicht spazieren!"

„Ich werde ihn davon in Kenntniß setzen lassen!

„Beeile Dich!"

Der Kammerdiener schoß zur Thüre hinaus, der Graf schlug die Richtung nach seinem Ankleidezimmer ein. — —

Als der Lieutenant im Seitenflügel des Palais die Stiege hinabschritt, da gab er sich allerlei Betrachtungen hin, die ihm sonst nach einem Besuche bei dem Onkel nicht durch den Sinn gefahren waren.

Er konnte sich nicht recht erklären, warum der Oheim ihm heute ein Papier des kleinen Erbtheils nach dem anderen vorgelegt, gleichsam als habe er die Absicht gehegt, ihm zu zeigen, daß Alles vorhanden sei und im gewissenhaftesten Gewahrsam.

„Wozu war das nöthig?" sagte sich Bruno jetzt kopfschüttelnd.

(Fortsetzung folgt.)

der Caution (Sprick-Herne) zum Beschluß erhoben war, diese Sache einer 6gliedrigen Commission zur Vorprüfung übergeben.

Zur Personal-Chronik läßt sich zuweilen aus den Namen der Bewohner manch drolliges Curiosum zusammensetzen. Höchst selten mag es jedoch zutreffen, daß Namen politischer Größe sich so auf einem Platze, am Kaiserplatze nämlich, zusammenfinden, als es gerade in **Gelsenkirchen**, dem „Rchsfrd." zufolge, der Fall ist. Hier finden wir — im besten Einvernehmen stehend — einen Kaiser als Standbild und einen „Kaiser" als Wirth, einen „König" als Schreiner, einen „Papst" als Anstreichermeister, einen „Bischof" im Hause des „Reichsfreund" (!) und in nicht sehr weiter Entfernung zu guter Letzt als Beschützer eines Pfandleih-Geschäfts den „Herrgott".

✓ **Wanne**, 4. Dez. Mit dem 1. April des nächsten Jahres wird der diesseitige Amtsbezirk einen eigenen Kommunal Empfangs bezirk bilden. Der Empfänger hat 12,000 *M.* Kaution zu hinterlegen. — Die 4 polnischen Bergarbeiter, welche vor einigen Wochen den Bergmann Schnortmeier hierselbst derart geschlagen haben, daß er an den Folgen der Verletzungen nach einiger Zeit starb, sind jeder mit 1 Jahr Gefängniß vom kgl. Kreisgericht zu Bochum bestraft.

Bochum, 1. Dec. Vorgestern tagte hier eine Versammlung von **Bergbeamten des Oberbergamtsbezirks** Dortmund, in welcher Berghauptmann Prinz von Schönaich Carolath den Vorsitz führte. Ihre Verhandlungen knüpften an das Bestreben, der westfälischen Kohle ein erweitertes Absatzgebiet bei der Marine und im Auslande zu verschaffen, und an die bisher als die Ursache der so gefährlichen und tief schädigenden Selbstentzündungen der Kohlen auf Schiffen angesehene Ventilation. Mit Bezug hierauf machte sich schließlich die Ansicht geltend, daß, sobald die Ventilation nur in genügendem Grade bewirkt werde, dieselbe nicht als die Urheberin der Selbstentzündung angesehen werden könne, daß diese vielmehr von der Qualität abhänge. Die meiste Neigung hiezu hat bisher immer die Gruskohle gezeigt, weil sie besonders leicht Sauerstoff aufnimmt; am wenigsten die Staubkohle, weshalb mit dieser denn auch chemische Untersuchungen auf Selbstentzündbarkeit nach den verschiedenen Flötzen vorgenommen werden sollen. — Ferner machte der Vorsitzende Mittheilungen, über die neueren Aufschlüsse, besonders in der Horster Mulde (zwischen Essen und Buer); diese hat einen 7—8 K. langen Querschlag und dehnt sich von Südwest nach Nordwest 15 K. weit aus und verspricht sehr ergiebig zu werden. — Auch der innere Zusammenhang der Stürme mit dem Vorkommen der schlagenden Wetter fand eine Beachtung und die Zweckdienlichkeit des Studiums der Berichte der deutschen Seewarte wurde anerkannt, aber das Jahresabonnement für dieselben als zu hoch und die Einrichtung einer meteorologischen Beobachtungsstation in unserem Kohlenrevier zwar als angebracht, aber zur Zeit als unthunlich befunden.

Herne, 4. Dez. Der Reservist, für den bei der Frühjahrs-Einziehung in Wesel keine Uniform zu finden war, hat wie an Alter, so auch an Leibesumfang fortwährend zugenommen. Er soll nach uns zugegangener Mittheilung jetzt die Kleinigkeit von über 470 Pfd. wiegen.

Dortmund, 2. Dec. Vorgestern wurde hier ein Erdarbeiter aus Marienburg wegen Bigamie verhaftet. Derselbe hatte, wie die „Dortm. Ztg." berichtet, vor ca. 4 bis 5 Jahren in Marienburg geheirathet, wurde aber vor etwa 2 Jahren von seiner bessern Hälfte getrennt, weil dieselbe wegen eines schweren Diebstahls eine mehrjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte. Inzwischen zog der Arbeiter mit seiner Mutter hierher und fand Gefallen an einer mit ihm zusammenwohnenden Wäscherin, die sich denn auch bald mit ihm verheirathete. Die Flitterwochen waren indeß von kurzer Dauer und nach nicht langer Zeit war das Verhältniß für beide Theile unerträglich geworden. Die junge Frau beklagte sich darüber bei der Mutter ihres Mannes und erfuhr nun von dieser, daß ihr Mann schon früher verheirathet war und mit der ersten im Zuchthause befindlichen Frau correspondire. Die gekränkte ehemalige Wäscherin machte nun Anzeige, worauf die Verhaftung des Verbrechers erfolgte.

Enger, 29. Nov. In der verflossenen Nacht ist in die hiesige alte Stifts- jetzt protestantische Pfarrkirche ein Einbruch verübt. Durch das Westportal, schreibt das „W. V.-Bl.", durch welches einst der Sage nach der große Sachsenherzog Wittekind getragen ward, als er heimgegangen zu seinen Vätern, sind Diebe eingedrungen und haben den auf dem Chore, vor dem steinernen Grabmonumente des alten Sachsenhelden befindlichen „Armenkasten" seines Inhaltes beraubt. Die Armen dürften auf diese Weise, wie es heißt, ungefähr 150 M. verloren haben. Uebrigens steht dieser Einbruch in hiesiger Gegend nicht vereinzelt da Vor Kurzem ist auch in dem benachbarten Jöllenbeck der Kirche und in Bünde dem Pastor H. ein gleicher nächtlicher Besuch abgestattet, in letzterem Falle jedoch ohne Erfolg.

Essen, 4. Dec. Die Agitation des Grundeigenthums, welches durch den Bergbau in mehr oder minder erheblichem Grade geschädigt wird, wird eine immer energischere. Nachdem erst vor Kurzem von Bochum aus wieder eine Petition ergangen, die im Sinne des Grundeigenthums an maßgebender Stelle vorstellig wird, wurde gestern auch hier einer, im Bovensiepen'schen Saale tagenden Versammlung durch jenen Industriezweig geschädigter ländlicher Grundbesitzer eine ähnliche zur Unterzeichnung vorgelegt, welche ca. 90 Interessenten vollzogen.

Gestern wurde ein **Metzgermeister aus Altendorf** der mit seinem eigenen Kinde unzüchtige Handlungen vorgenommen hatte, an das hiesige Kreisgerichts-Gefängniß abgeliefert.

Düsseldorf, 1. Decbr. Eine bereits wegen Kindesmord bestrafte Dienstmagd brachte vorgestern ihr ferner geborenes Kind ebenfalls um, indem sie dasselbe erdrosselte. Die Dirne ist verhaftet. Bei dem ersten Falle hatten die Geschworenen mildernde Umstände angenommen, und sie kam mit 8 Monaten Gefängniß davon. Wie milde ihre jetzige That beurtheilt wird, bleibt abzuwarten.

Das provisorische Komitee zur Erbauung eines Denkmals für den „alten Fuhrmann" in **Grevenbroich** hat folgenden Aufruf erlassen: Am Begräbnißtage, den 24. November c., des weit über die engen Grenzen seiner Heimath bekannten und geliebten Notars und Justizraths von Zuccalmaglio in Grevenbroich wurde mit Freuden die Anregung begrüßt, diesem Biedermanne aus schuldiger Dankbarkeit für sein rastloses edles und gemeinnütziges Wirken für Volk und Vaterland hier ein Denkmal zu errichten. — Bei der Liebe und Anhänglichkeit, welche der Verstorbene, bekannt unter dem Namen „Der alte Fuhrmann", sich bei seinen Mitbürgern erworben, bedarf es wohl keiner besonderen Anregung, um die hierzu erforderlichen Gaben reichlich zufließen zu lassen. — Zur Leitung der Geschäfte hat sich hier vorläufig das unterzeichnete provisorische Komitee gebildet, welches zur Ertheilung von Auskunft, wie auch zur Entgegennahme von Beiträgen gerne bereit ist. Die Wahl des definitiven Komitee's wird im Monat Januar a. f. stattfinden. Näheres hierüber jedoch noch durch dieses Blatt bekannt gemacht werden. Zur Veröffentlichung unserer sonstigen Berichte haben wir das Nationale Wochenblatt zu Grevenbroich gewählt. Grevenbroich, 30. November 1876. Das provisorische Komitee: E. Rittershaus aus Barmen. Kommerzienrath Hrch. Ahlhorn, Vorsitzender. J Kauff, Schriftführer. W. Cimpert, Führt bei Grevenbroich, Kassirer. F. Allardt, Wevelinghofen. P. Buich, Hochneukirch. H. Chaudière. E. Kirch, M.-Gladbach. E. Krunckow. J. Lennartz. W. Meising. Jüchen. A. vom Rath, Elsen. R. Schmidt, Viersen.

In **Gladbach** geriethen zwei Metzgergesellen in Streit, warfen sich gegenseitig zu Boden, und hier biß Einer dem Andern ein Ohr ab; nachdem er solches ausgespieen steckte der Verstümmelte das betr. Stück in sein Portemonnaie und machte Anzeige des Vorfalles. Der bissige Geselle ist verhaftet.

An einem eigenthümlichen Orte erblickte in **Elberfeld** am 29. Nov. früh ein junger Weltbürger weiblichen Geschlechts das Licht der Welt, nämlich in einer Zelle des Cantongefängnisses, wo seine Mutter gerade eine zweitägige Haftstrafe verbüßte.

Elberfeld, 5. Dec. Heute Vormittag traf bei der hiesigen Gerichtsbehörde die Nachricht ein, daß sich in Ronsdorf gestern der Gerichtsvollzieher Coopmann erschossen habe. Ueber die Motive zur That ist man noch nicht unterrichtet.

Barmen, 5. Dec. Ein auswärtiger Haueknecht, der heute Nachmittag in der Bahnhofstraße eine Bürste gestohlen hatte und in Folge dessen verhaftet wurde, machte im Cantongefängniß seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Barmen, 5. Dez. Auf Rittershausen verstarb am Sonntag die zwanzigjährige Tochter eines dortigen Einwohners unter Umständen, die auf eine Vergiftung schließen lassen. Morgen wird die Obduktion der Leiche stattfinden.

Wesel, 4. Dec. Heute wurde vom hiesigen Kreisgericht, der Schiffskapitän Wilh. Haentjes von Homberg vom „Prinz Heinrich", durch dessen Verschulden das Dampfschiff „König" mit dem seinigen am 31. März bei Grieth zusammenstieß, in Folge dessen beide Schiffe sanken und 4 Menschen ertranken, zu 2 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Bei **Bonn** wurde in einem Ringziegelofen ein fremder Mensch, der darin sein Nachtquartier genommen, von den Arbeitern, die für die Winterzeit den Eingang vermauert hatten, zugemauert. Er war 3 Wochen eingemauert, während er sich von Stroh und Rüben, die zufällig noch im Innern des Ofens waren, ernährte. Durch sein Rufen gelang es ihm endlich, die Aufmerksamkeit Vorübergehender auf sich zu ziehn.

Aus **Münstereifel**, 29. Nov., kann heute der „Bonn. Ztg." auch von hier einmal etwas Erfreuliches gemeldet werden. Bei der soeben vollzogenen Stadtrathswahl haben die Liberalen ihre Candidaten in allen drei Klassen durchgebracht.

Trier, 29. Nov Von dem Schwurgerichtshofe hierselbst wurden in vergangener Woche von vier jugendlichen Bergleuten aus Kleinheiligenwald, welche den Polizeidiener Johann Porz vorsätzlich getödtet hatten (indem sie denselben aus Rache und damit er ihnen „kein Protokoll mehr machen könne", kopfüber in einen 16 Meter tiefen Steinbruch stürzten), zwei zu je zehn Jahren Zuchthaus, einer zu drei und der vierte zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt.

Weilburg, 1. Dez. Ein betrübender Fall ereignete sich dieser Tage auf einer Treibjagd bei Ehringshausen. Ein Knabe von 14 Jahren, der das Amt eines Treibers versah, suchte mit seinen beiden Armen einen auf ihn zueilenden Rehbock zurückzujagen. Derselbe ließ sich aber durch diese Handbewegung nicht abschrecken, rannte mit seinem Geweih gegen die Stirne des Knaben, die beiden Spitzen desselben brachen ab und blieben in dem Gehirn des Kindes stecken. Unter den gräßlichsten Schmerzen gab derselbe nach zwei Tagen seinen Geist auf.

Vermischtes.

(Strousberg's neues Heim.) Die „Nied. Z." meldet: „In den nächsten Tagen wird Dr. Strousberg in Moholz erwartet. Man glaubt nicht, daß er sich die in Moskau gegen ihn erkannte Strafe sehr zu Herzen nehmen und zögern wird, dem ergangenen Erkenntniß nachzukommen. Der Familie Dr. Strousberg's hat der jetzige Besitzer von Moholz, Commercienrath Simon Cohn in Berlin, das Moholzer Schloß mit der gesammten, von Herrn Cohn gleichfalls erstandenen Einrichtung bis auf Weiteres zur Benutzung überwiesen und jedenfalls wird hier auch Dr. Strousberg seinen Aufenthalt nehmen, um zu versuchen, aus seinem Schiffbruche zu retten, was zu retten ist."

(Anderthalb Jahre unschuldig eingesperrt.) Im Kreise Oletzko in Preußen kehrten im Jahre 1875 Landleute vom Markte zurück und stiegen am Wege in einem Gasthause ab, die Ueberzieher an eine Stelle hinhängend. Als der erste abreisen wollte, bemerkte er, daß aus seinem Rocke eine Brieftasche mit 500 bis 600 Thlr. verschwunden war. Dieselbe wurde auch im aufgehängten Rocke eines Anwesenden gefunden aber leer. Die Anklage erfolgte und wurde der vermeintliche Dieb zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt. Um die Gerichtskosten zu decken, Schadenersatz zu leisten, mußte er seine 300—400 Morgen große Besitzung verkaufen. Jetzt erst, nachdem der Verurtheilte anderthalb Jahre gesessen, kam es heraus daß das Dienstmädchen des Gasthofes das Geld gestohlen und die leere Tasche nur in einen falschen Rock gesteckt hatte. Der fälschlich Angeklagte war frei, seine Ehre gerettet — aber er war ein Bettler!

Wegen baldigster

Geschäfts-Aufgabe

müssen in nur noch **wenigen** Monate meine **großen** Waaren-Vorräthe gänzlich aufgeräumt sein und erlaube mir, hiermit auf

diese wohl niemals wieder so günstig vorkommende Gelegenheit bei den bevorstehenden Weihnachts-Einkäufen

ergebenst aufmerksam zu machen. Ich habe mich entschlossen, wegen der gedrückten Geschäftslage **sämmtliche** Artikel

zu und unter selbstkostenden Preisen

abzugeben. Weder Muster noch Preisverzeichniß werden ausgegeben, und die Waaren nur gegen gleiche Casse verabfolgt.

Wattenscheid.

L. Alsberg seel. Wtw.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief sanft in dem Herrn, gestärkt durch die heiligen Sakramente, die verwittwete Frau

Salinen-Director

Marianne Rost,

geb. Fischer

im Alter von 60 Jahren.

Die Beerdigung findet Samstag Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause (Ückendorf bei Blume) aus statt.

Ueckendorf, den 7. December 1876.

Der trauernde Sohn

Emil Rost.

---

1 Güterwagen und 2 Holzwagen, 5 Karren sowie 2 Pferde mit Pferdegeschirr sind zu verkaufen bei

Johann Middelmann,

Brinkstraße.

In der Höhnekuhle habe ich am Dienstag ein **Portemonnaie mit Geld** gefunden, welches der sich legitimirende Eigenthümer gegen Erstattung der Kosten bei mir in Empfang nehmen kann.

Wilh. Biederbeck,

Westenfeld.



Ein **Hund** (Bernhardiner-Bastard) ist mir zugelaufen. **H. Große-Thie.**

Preuß. Original-Loose

1. Klasse 155. Pr. Lotterie 1/2 84 M., 1/4 42 M., Preis für alle 4 Klassen 1/2 150 M., 1/4 75 M., versendet gegen Baareinsendung des Betrages **Carl Hahn, Berlin S., Kommandantenstraße 30.**

Weihnachts-Ausstellung.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste empfehle ich eine große Auswahl

Uhren- & Goldwaaren

zu herabgesetzten Preisen. Die ermäßigten Preise haben nur Gültigkeit bis zum Feste.

Theodor Bohmers.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148 1/13

Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Zur gefälligen Beachtung.

Da sich zu den bevorstehenden Feiertagen die Aufträge zu sehr häufen, ersuche meine geehrten Kunden und Gönner die noch rückständigen Bestellungen nach Maaß in den ersten Tagen aufzugeben, damit ich dieselben pünktlich und zur vollsten Zufriedenheit ausführen kann.

Fertige Waaren, als **ganze Anzüge, Ueberzieher, Röcke, Jaquett, Hosen, Westen** 2c. verkaufe ich, indem auf mein **Preis-Verzeichniß** zurück weise, wirklich unter Fabrikpreis.

Achtungsvoll!

Joseph Kaufmann.

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,

Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisungen und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: **Münster:** W. Meyhöfner, Apotheker und Droguist; **Paderborn:** Adler-Apotheke. Auch ist Näheres zu erfragen durch die Versandtstelle von: F. Offermann, **Dortmund.**

Mieth-Verträge zu haben bei **Carl Busch.**

Große Weihnachts-Ausstellung

bei

Arnold Refisch,

Conditor. Wattenscheid.

Ein Jüngling

von 16 Jahren, gegenwärtig betraut mit Anfertigung von Hebelisten, wünscht auf einer Zeche oder Büreau eine Stelle. Näheres in der Exp. d. Bl.

Verlegte

Wohnung & Geschäft

von der Haidestraße an den neuen Markt in die frühere Wohnung der Hebamme Rüther neben Frl. Geschw. Meese. Empfehle gleichzeitig gute haltbare **Kartoffeln** zum Einkellern und liefere solche franko ans Haus.

Joh. Mart. Hövel,

Kartoffeln und Gemüsehandlung.

Rheinische Eisenbahn.

Abfahrt nach Essen:

5[45], 7, 8[27], 12[28], 2[24], 4[12], 7[34], 9[7] Uhr.

Abfahrt nach Bochum:

5[30], 9, 4[20], 5[39] 8[12] 7, 12[23] 17 11[18] Uh

Abfahrt von Essen:

5[5], 6[56], 8[44], 11[46], 4[4], 5[23], 8[1], 10[50] Uhr.

Abfahrt von Bochum:

5[32] 8[15], 11[51], 1[49], 3[59], 7[28], 8[46] Uhr.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Abfahrt nach Bochum.

8[28], 10[56], 1[25], 6[15].

Abfahrt nach Essen.

10[4], 4[31], 7[56].

Abfahrt von Bochum nach hier.

9[53], 4[22], 7[45].

Abfahrt von Essen nach hier.

8[14] 10[21] 1[10], 6.

Post-Abfahrt nach Gelsenkirchen.

8[10] Vorm., 1[10] Nachm., 7 Abends.

Omnibus-Verbindung.

Abfahrt 8[10], 10 11[45], 1[35], 4, 7[10].